Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 21 (1923)

Heft: 6

Artikel: Ueber Syphilis

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-952032

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericheint jeden Monat einmal.

Drud und Erpedition :

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum "Althof" Waghausgasse 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Infertions-Auftrage gu richten finb.

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Zeil:

Dr. med. v. Jellenberg-Sardy,

Bribatdozent für Geburtshilfe und Synatologie. Spitaladerfrage Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Frl. Marie Wenger, Hebamme, Lorraineftr. 18, Bern.

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz Mf. 3. — für das Ausland.

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Auftrage entfprechenber Rabatt.

Inhalt. Ueber Sphisis. — Schweizerischer Hebammenverein: Zentralborstand. — Hebammensest in Solothurn. — Krankenkasse: Erkrankte Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Todesanzeige. — Krankenkassendischen Vereinsnachrichten: Sektionen Vaselstadt, Vern, Viel, Sargans-Werdenberg, Schassfhausen, Schwyz, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Zürich. — Eingesandt. — Wohin mit den Austand-Schweizer Ferienkindern? — Vorsicht mit der essignancen Tonerde als Verbandmittel. — Anzeigen.

Ueber Syphilis.

Die Syphilis ist eine chronische Insektions-krankheit, die entsteht durch Einimpfung eines bestimmten lebenden Gistes, der Spirochaete pallida, die erst vor wenigen Jahren entdeckt worden ist. Es handelt sich dabei um ein korksieherartig gewundenes, äußerst dünnes und sehr schwerztig gewundenes, äußerst dünnes und sehr schwerztig gewundenes Gebilde, das lebend gewisse Bewegung zeigt. Man sieht die Syphiliserreger am besten auf dunklem Grunde, sei es, daß man ein Tuschepräparat ansertigt, wobei die Tusche den hintergrund bildet und sich die Spirochäten hell davon abheben, oder daß man sie mit dem Dunkelseldmikrossop betrachtet, wobei man sie lebend erblicken kann.

Da die Spirochäten so äußertst klein sind, können sie auch durch die unbedeutensten Verletzungen, selbst mikrostopisch kleine, eindringen; im Körper vermehren sie sich dann stark.

Die Sphölis ist eine "konstitutionnlle" Krankheit, d. h., sie bleidt nicht auf den Ort der Insektion beschränkt, sondern breitet sich im ganzen Körper aus und setzt überall Veränderungen. Aber man hat doch drei Stadien unterschieden, die unter sich verschiedene Kennzeichen ausweisen und dadurch auch über die Zeit der Insektion einigermaßen Ausschluß geben.

Nach der Uebertragung des Giftes bildet sich zuerst an der Insektionsstelle (meist an den Geschlechtsteilen, weil die Syphilis in der überwiegenden Mehrzal der Fälle durch den Beischlachtsteilen, weil die Syphilis in der überwiegenden Wehrzal der Fälle durch den Beischlamiterungenden wird) nach einer längeren sogenannten "Inkubationszeit" ein Primärafsekt. Sonennt man die erste Erscheinung der Syphilis. Es ist ein Anötchen von Erbsen- die Linengröße, derb anzussillen, wie wenn in der Haut ein Stücken Kautschur der Knorpel wäre. Diese Knötchen kautschul oder Knorpel wäre. Diese Knötchen kautschul oder Knorpel wäre. Diese Knötchen kautschul der Knorpel wäre. Diese Knötchen kautschulch der Knorpel wäre. Diese knötchen deiniger Zeit eine oberstächliche Geschwürzsstäche aus, mit klarer, sadenziehender Absonderung, die an der Lust zu einer dünnen Kruste gerinnt. Wenn man diese abhebt, sieht man einen speckig aussehenden, glänzenden Grund. In dieser Absonderung kann man dann Spirochäten mikroskopisch sinden.

Dieser Primärassett ober suphisitische ober harte Schanker erscheint zirka drei bis vier Wochen nach der Insektion. Man hat ihn schon nach zehn Tagen angetrossen; in andern Fällen kann es dis zu fünf dis sechs Wochen gehen.
Bugleich mit dem Austreten des Primärassettes

Bugleich mit dem Auftreten des Primäraffektes sangen die benachbarten "regionären Lymphbrüsen" (d. h. die Drüsen, nach denen hin der Lymphftrom von der vefallenen Stelle hinzieht) an zu schwellen; sie fühlen sich derb an, und was einen Gegensas dilbet zu Drüsen, die infolge einer eitrigen Affektion anschwellen, sie sindschwerztrei. Auch Druck darauf schwerzt nicht.

Innerhalb einiger Wochen geht dieser harte Schanker nun allmählich zurück; die Geschwindigkeit, mit der dies geschieht, hängt von verschiedenen Umständen ab; ein behandelter Primärasselt wird rascher zurückgehen als ein vernachlässigter. Aber stets vergehen mehrere Wochen dis zum völligen Verschwinden. Narben bleiben nur zurück, wenn es zu Zerstörungen des Gewebes gekommen ist.

Während des Bestehens des harten Schankers schon, treten nun die sekundären sphilitischen Erscheinungen auf, und zwar, während es sich dis dahin um eine rein lokale Erscheinung handelte, ist nun das Gift in den ganzen Körper übergegangen und macht jeht Allgemeinerscheinungen. Der ganze Körper ist nun durchseucht, und die Krankheit heißt deswegen eine "konstitutionelle".

Die weiterhin eintretenden Erscheinungen sind nun wieder einzuteilen, indem sie entweder solche sind, die in der nächsten Zeit nach der Insektion zutage treten, und solche, die viel später, oft Jahre lang nachher sich zeigen. Auch in ihrer Erscheinungsweise sind sie verschieden; die ersteren neunt man, wie schon gesagt, sekundäre oder die des zweiten Stadiums, die andern tertiäre, die des dritten Stadiums.

Die sekundären Erscheinungen können zwar in allen Organen des Körpers vorkommen, aber ihre am meisten in die Augen sallenden Sympstome spielen sich in der Haut und in den Schleimhäuten ab; andere Körpervorgane werden nicht so regelmäßig besallen. Aber es besteht auch die Wöglichkeit, daß solche an inneren Organen auftretenden Beränderungen salsch gebeutet werden können, was bei der Haut nicht möglich sit, weil man sie nicht übersehen kann.

Die Erscheinungen zeigen nun in den ersten Monaten dieser Periode einen ziemlich regelmäßigen Verlauf. Der Ansang zeigt gewisse Achlichkeiten, die mit Ausschlag einhergehen. Meist heiten, die mit Ausschlag einhergehen. Meist ziemlich plöglich, oft unter Fieber und unter mehr oder weniger lebhasten Strungen des Allgemeinbesindenstritt ein über den ganzen Körper verbreiteter Ausschlag auf. Die Hautsausschlagstellen bestehen aus Kötungen unschlagstellen bestehen aus Kötungen unschlichener Art infolge vermehrter Austülle und leichten oberstächlichen Zellanhäufungen in meist rundlichen Hautbezirken von etwa Rappengröße und kleiner. Da diese Esslowelzenzen (Ausbissehungen) nicht mit Zerstörungen der Haut in ihren tieseren Schichten einhergehen, lassen sie keine Narben zurück.

Nuretwa an Stellen, die fortwährenden Reizen ausgesetzt find, kommen einmal Narben vor.

Die Krantheits-Produkte der Spphilis im britten Stadium hingegen führen meist zu tiefgehenden Zerstörungen in der Haut und in anderen Organen, und nach der Heilung bleibt

stets ein Substanzverlust übrig, der nur durch Narbenbildung ausgefüllt werden kann. Nur bei sphilitischen Knochenerkrankungen entsteht oft kein Berlust, sondern Reubildung von hartem, elsenbeinähnlichem Knochen, Auswüchse und Berdickungen des Knochens. Ferner zeigen die spätsphilitischen Erscheinungen nicht die ausgesprochene Borliebe für die Haut und die Schleimhäute, sondern bieten sich viel häusiger an inneren Körperteilen dar, oft an allen zussammen. Wenigstens merkt nan bei den starken Zerstörungen das Befallensein der inneren Drygane viel eher als im zweiten Stadium.
Ferner treten die tertiären Beränderungen

Ferner treten die tertiären Veränderungen nicht so allgemein auf wie die sekundären; sie sitzen an unsymmetrischen Stellen des Körpers in geringerer Anzahl, verbreiten sich langsam sortschreitend und übersäen nicht den ganzen Körper auf einmal.

Dafür aber sind sie um so intensiver und setzen um so schwerere Veränderungen; dann aber unterscheiden sie sich auch von denen des zweiten Stadiums durch die Befähigung, unsangreiche, geschwulstartige Wucherungen zu dilden, die man Gummigeschwitze Wucherungen zu dilden, die man Gummigeschwülster die Geiche Konsistenz von elastischem Gummi. Solche sinden wir in der Haut, den Muskeln, der Leber, dem Gehirn, kurz, in ziemlich jedem Organ können sie sich zeigen. Ferner haben tertärsphylittische Produkte eine große Neigung zu Zerfall und dadurch zu Geschwürzsbildung; dann kommt den Hautassekter zu; d. h. sie breiten sich von der erstbesallenen Stelle aus durch Weitergeisen auf die benachbarten Hautpartien.

Wegen der großen Neigung zu Zerfall heilen diese Erscheinungen nicht ohne oft sehr umfangreiche Narbenbildung aus.

In gewissen Fällen kommt es auch zur Schädigung an sich nicht sphbilitischer Gebilde, indem ihnen bei der großen Neigung der Schlagadern, philitisch zu erfranken, durch Berstopfung dieser Schlagadern die Blutzusuhr abgeschnitten wird, und sie dadurch dem Absterben verfallen. Dies zeigt sich besonders bei Knochen und Gehirn.

zeigt sich besonders dei Knochen und Gehirn. Die Sigenschaft, sich in allen Körperorganen entwickeln zu können, bringt es mit sich, daß die Schädigungen je nach dem Orte, der ergriffen ist, schwerer oder leichter sind, ja oft in kurzer Zeit zum Tode sühren können. Hier sei nur erwähnt die Syphilis der großen Körperschlagader, die durch die Krankseit in ihrer Wandung geschädigt wird; die Clastizität geht verloren, die Wand buchtet sich aus, es entsteht ein sogenanntes Aortenaneurysma, das schwere Erscheinungen von Zirkulntionsstörung macht und früher oder später einen raschen Tod herbeisührt.

Die Beränderungen der tertiären Spphilis an den Knochen segen an diesen Narben, die

man auch lange nach dem Tode noch nachweisen kann. So ist es gelungen, an Schädeln von vorgeschichtlichen Menschen, die aus Gräberfunden stammen, suphilitische Narben zu finden und damit den Beweis zu erbringen, daß die Syphilis nicht, wie man eine Zeit lang meinte, nach der Entbeckung Amerikas bei uns von bort eingeschleppt worden ist, sondern daß sie eine auch in unserem Erdteil seit undenklichen Zeiten heimische Rrankheit ift.

Zwischen den Erscheinungen der sekundaren und denen der tertiären Syphilis liegen oft lange Zeiträume; es kann Jahre lang nach der gänzlichen Abheilung der sekundären Aus-blühungen zu tertiären, tiesgreisenden Zerstö-rungen an irgend einer Körperstelle kommen.

Bas nun besonders die weiblichen Geschlechts= organe anbetrifft, fo haben wir hier folgende

Besonderheiten zu konstatieren:
Erstens, der Primärassekt zeigt sich als eine klare, klebrige Flüssigkeit absonderndes Geschwür, mit braunrotem, feuchtem Grunde, mit scharf abschneidenden Rändern, mit knorpelharter Bafis und graubläulicher Verfärbung der nächsten Umgebung. Während aber beim Manne ber harte Schanker meift nur in der Einzahl auf-tritt, ist er beim Weibe in viel größerer Zahl der Fälle mehrfach vorhanden. Der Primär= affekt entsteht eben da, wo in eine, wenn auch nur unmerklich kleine Verletung der Haut oder Schleinhaut der Syphiliserreger eindringen kann. Da nun beim Weibe schon so wie so oft äzender Ausfluß besteht und auch sonst leicht Verletzungen erfolgen, so kann der Insektionsstoff leicht in verschiedene solche kleine Wunden einfließen. Ferner kommt es bor, daß an den Stellen, an denen die kleinen Schamlippen aneinanderliegen, leicht von einem Schanfer der einen Seite ein fogenanntes Abklatich= geschwür an der andern kleinen Lippe entstehen kann. Ziemlich häufig kommt bei der Frau auch die einfache Erosion suphilitischer Natur an den kleinen Labien oder gar den großen vor. Es ift dies eine verschieden große, wenig hervors springende, feuchtglänzende Scheibe, die sich etwas hart anfühlt und braunrot aussieht. Dabei weist die Umgebung ein Dedem auf, das eben kein Dedem (mäfferige Ansammlung im Gewebe) ift, sondern eine suphilitische Schwellung.

Manchmal kommt dieses Dedem ohne Erosion (Abschürfung der obersten Hautschichten) vor. Der Primäraffekt kann auch am Scheidenteil

sich entwickeln, in den Halskanal übergreisend oder nicht, meist auf der vorderen Muttersmundslippe sigend. Schwerer zu beobachten ist er, wenn er in der Scheide auftritt, und er ist auch bort feltener, weil die Scheide ein weniger verletliches Schleimhautepithel hat.

Setundare Ausblühungen find an den Geschlechtsteilen selten und haben bei der großen übrigen Verbreitung der sekundaren Erscheinungen für die Diagnose keinen großen Wert.

Gummiknoten sind eher selten, sie werden bald zu Geschwüren, weil sie leicht zerfallen.

Schweiz. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Von unserer Jahresversammlung in Solothurn zurückgekehrt, erachtet es der Zentralvorstand ils nicht unangebracht, vorgängig der in nächster Nummer unserer beiden Fachorgane erscheisnenden Berichterstattung, seiner Freude über ben in allen Teilen gelungenen Berlauf unserer Tagung Ausdruck zu verleihen.

Ganz besonders möchten wir unsern ber-ehrten Solothurner-Rolleginnen, dabei speziell auch dem engern Komitee, den verdienten Dank abstatten für die erfolgreiche Durchführung der Organisation der Versammlungen und des damit verbundenen gemütlichen Teils. Wir find überzeugt, im Namen aller Teilnehmerinnen zu handeln, wenn wir hervorheben, mit welcher Liebenswürdigkeit verschiedene Vereinigungen ber Stadt Solothurn fich erfolgreich bemühten, burch ihre prächtigen Darbietungen Herz und Gemüt aller Anwesenden zu erfreuen. ihnen dies vollständig gelungen ist, ist unsweiselhaft! Wir erinnern nur kurz an den ausgezeichneten Prolog, die köstliche Szene eines sogenannten Kaffeeltänzchens, die tadellosen Broduktionen des Damenturnvereins und der ebenso vorzüglichen Vorträge des Zitherklubs und der Stadtmufik. Nicht vergeffen möchten wir der lieben Kinderschaar, die so herzig gesungen hat. Sogar zu einem Tänzchen soll es bei dieser oder jener Teilnehmerin gereicht haben, was bei unserer Gattung Leute gewiß äußerst selten vorkommt. Für all' das Genossen seinenfene sei aufrichtig gedankt! Unsere Freunde in Solothurn dürfen die Gewißheit haben, daß wir ftets gerne an die mit ihnen verlebten, gemütlichen Stunden zurückdenken werden. Sie gehören zu unseren schönsten Erinnerungen! Und nun auf Wieder= sehen nächstes Jahr, im Schwyzerländli, bei unsern Kolleginnen in Einsiedeln.

Schaffhaufen, ben 7. Juni 1923.

Für den Bentralvorftand: Die Brafidentin:

Die Sekretärin:

Frau R. Sorg=Hörler, Vordersteig 4, Schaffhausen.

E. Schnetler, Neuhausen.

Hebammenfest in Solothurn.

Am 4. und 5. Juni hat im Saalbau in Solothurn die alljährlich übliche Tagung des Schweiz. Hebammenvereins ftattgefunden. Diesmal war uns Frau Sonne nicht günstig gesinnt. Ein trüber, regengrauer Himmel wölbte sich über das Land, als wir am Montag den freundlichen, alten Städtchen am blauen Varestrand zustrebten. Aber nichtsdestoweniger hat die Gastlichseit der Solothurner uns er-wärmt und erquickt, und es hat gewiß eine jede Besucherin von dieser Tagung nur freundsliche und angenehme Eindrücke mit nach Hause genommen.

Um 3 Uhr eröffnete die neue Zentralprafi= dentin, Frau Sorg-Hörler, die Delegiertenver= sammlung. Der Schweiz. Hebammenverein kann sich gratulieren, daß die Bereinsleitung wieder

in so guten Händen steht. Eine umsassende Berichterstattung werden mir die verehrten Leserinnen erlassen; alle werden dann Gelegenheit haben, in den laufenden den dann Gelegenheit haben, in den laufenden Nummern des Fachorgans sich über die ge-leistete Arbeit zu orientieren. Das eine dürsen wir seststellen: es ist auch im verstossenen Jahr viel Wille zum Arbeiten zum Ausdruck gekom-men, und zwar sowohl von Seite des Zentral-vorstandes, der Krankenkasse-Kommission und des Zeitungs-Unternehmens. Ein besonderes



Engelhard's antiseptischer Wund-Puder

Der seit Jahrzehnten bewährte, zur Vorbeugung und Behandlung des Wundseins kleiner Kinder unübertroffene Wundpuder ist wieder in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften erhältlich.

Engrosniederlagen bei den bekannten Spezialitäten-Grosshandlungen

Generalvertreter für die Schweiz: H. Ruckstuhl, Zürich VI, Scheuchzerstrasse 112.



LYSOL

für die geburtshilflichen Desinfektionen

Bei Bezug von "Lysol" ist auf nebenstehende Originalpackung zu achten, die allein Gewähr für Echtheit und Vollwertigkeit des Inhalts gibt. Sie kann in jeder Apotheke bezogen werden.

💓 Vor den vielen minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt. 🦠

Generaldépot für die Schweiz:

Doetsch, Grether & Cie., A.-G., Basel.